KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

14.09.1998:

Die Queen chauffiert Kronprinz Abdullah

Von Gabi Biesinger

Sendung vom: 14.09.2026
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2023

Zeitwort können Sie auch in **ARD Sounds** oder als **Podcast** hören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.
https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/

Autorin:
Praktisch gekleidet mit Kopftuch und Wachsjacke sah man die Queen häufig im Land Rover über ihre Ländereien brausen. Und wie in dieser Fernsehdokumentation aus den 1990er-Jahren, kutschierte sie auch gerne Besucher durch die Gegend. Sie hielt dann zum Beispiel auch mal an, um sich mit Kaninchenjägern am Wegesrand zu unterhalten, die Löcher gestopft und ein paar wilde Exemplare erwischt hatten.

1945, als Prinzessin Elisabeth 18 Jahre alt war, machte sie beim Militär ihren Führerschein und lernte im Rahmen des „Kriegsarbeitsdienstes für Frauen“ auch, wie man Autos repariert. Stolz kündeten die Wochenschauen davon.

O-Ton aus der Wochenschau:
Fotografen lichteten sie im Arbeitsoverall ab, wie sie Motoren wartete und Reifen wechselte: Das brachte ihr den Spitznamen „Prinzessin Automechanikerin“ ein.

Die Queen war also eine versierte Autofahrerin, als sie sich auch am 14. September 1998 hinters Lenkrad schwang. Aber dem Fahrgast auf dem Beifahrersitz wurde trotzdem ausgesprochen mulmig. Denn in seinem Land war Frauen das Autofahren damals verboten. Bekannt wurde die Geschichte, wie die Queen kurzerhand den saudischen Kronprinzen Abdullah über die Ländereien von Schloss Balmoral in Schottland kutschierte, durch die Memoiren des britischen Diplomaten Sherard Cowper-Coles. Die Queen hatte ihm die Geschichte anvertraut, kurz bevor er Botschafter in Saudi-Arabien wurde. Und er beschrieb die Situation folgendermaßen:

Kommentar von Sherard Cowper-Coles:
„Der Kronprinz wurde zunehmend nervös, als die Queen den Land Rover auf den engen Wegen des schottischen Anwesens immer stärker beschleunigte und dabei ununterbrochen redete. Der Kronprinz ließ die Queen durch seinen Übersetzer auf dem Rücksitz anflehen, langsamer zu fahren und sich auf die Straße zu konzentrieren.“

Autorin:
Als Cowper-Coles sein neues Amt als Botschafter in Riad antrat und von Kronprinz Abdullah empfangen wurde, richtete er ihm die besten Wünsche von der Queen aus, die die gemeinsame Fahrt durch die Highlands in bester Erinnerung habe. Lächelnd habe der Kronprinz entgegnet:

Kommentar von Kronprinz Abdullah:
„Ja, ich war sehr nervös. Ich habe Ihre Königin gebeten auf die Straße zu gucken, und nicht zu mir.“

Autorin:
Dann habe sich noch der saudische Außenminister ins Gespräch eingeschaltet und angemerkt:

Kommentar des saudischen Außenministers:
„Ich nehme an, Herr Botschafter, Ihre Majestät steuert die Geschicke Ihres Landes mit ruhigerer Hand als ihren Land Rover.“

Autorin:
Sprüche über Frauen am Steuer, die Männer nun mal so machen. Die Antwort auf die Frage, ob es von der Queen ein bewusst gesetztes feministisches Statement war, persönlich mit dem Staatsgast aus dem Land der unterdrückten Autofahrerinnen über die schottischen Feldwege zu brettern, hat die diskrete Monarchin übrigens mit ins Grab genommen. Immerhin, seit 2018 dürfen auch in Saudi-Arabien Frauen Auto fahren.

Es war übrigens nicht das einzige Mal, dass die Windsors einem Staatsgast mit ihrer Vorliebe fürs Selbst-Fahren Ungemach bereiteten. Als US-Präsident Barack Obama 2016 mit seiner Frau Michelle in London weilte, bestand Prinz Philip darauf, den amerikanischen Staatschef, Michelle und die Queen persönlich vom Hubschrauberlandeplatz auf dem Gelände von Windsor Castle zum Schloss zu chauffieren. Dieses Ansinnen trieb dem Secret Service Schweißperlen auf die Stirn, denn eigentlich dürfen nur spezielle Agenten den Präsidenten fahren. Der damals 94-jährige Philip setzte sich natürlich durch und Barack Obama kommentierte die Fahrt anschließend – deutlich gelassener als Kronprinz Abdullah:

O-Ton von Barack Obama:
„Ich bin noch nie zuvor von einem Duke of Edinburgh chauffiert worden. Aber ich kann berichten, es war eine sehr geschmeidige Fahrt.“